

Abschlussarbeit im Rahmen  
des Aufbaulehrganges Jugendarbeit 2010

**Inwieweit erfüllen die Angebote und Möglichkeiten der  
Jugendeinrichtungen die unterschiedlichen Wünsche und  
Bedürfnisse von Mädchen und Jungen?**

**Peyman Alaei**

AusbildungsZentrum Dorothea

Danken möchte ich meinem Freund Hrn. Rüdiger Brandstetter, der mich auf diesen Lehrgang aufmerksam gemacht hat.

Danken möchte ich allen Jugendeinrichtungen, wo ich diese Studie durchführen durfte, sowie allen Jugendlichen, die daran teilnahmen.

Weiters danke ich meinem Freund Hrn. Wolfgang Mlineritsch für die Korrektur des Manuskriptes, sowie meiner Familie für die liebevolle Unterstützung.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Menschliche Entwicklung vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter (13-21) .....</b>	<b>6</b>
2.1. Das erste Jahrsiebt .....	6
2.2. Das zweite Jahrsiebt .....	6
2.3. Das dritte Jahrsiebt .....	6
<b>3. Jugend und Adoleszenz .....</b>	<b>7</b>
<b>4. Bedürfnisse von Jungen und Mädchen in der Pubertät und Adoleszenz .....</b>	<b>7</b>
<b>5. Gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen? .....</b>	<b>9</b>
5.1. Aus physiologischer Sicht .....	9
5.2. Aus neurobiologischer Sicht .....	10
5.3. Aus soziologischer Sicht .....	10
<b>6. Jugendarbeit und Jugendeinrichtungen .....</b>	<b>11</b>
<b>7. Auswertung des Fragebogens .....</b>	<b>13</b>
<b>8. Schlussfolgerung .....</b>	<b>17</b>
<b>9. Quellenverzeichnis .....</b>	<b>20</b>
<b>10. Anlage .....</b>	<b>21</b>

## 1. Einleitung

Jugendliche haben es immer besonders schwer gehabt. Wenn ich das Jugendalter der Einfachheit halber erst einmal mit der Pubertätszeit gleichsetze, weiß jeder schon aus eigener Erfahrung, was alles auf einen zukommt: die körperliche Umstellung und das Wachstum, die seelische Auseinandersetzung mit sich und der Welt, die Suche nach Lebensorientierung, ständige Unsicherheiten, Fehler und Ängste, sich behaupten zu müssen, bis langsam eine eigene Identität gefunden wird. Diese Entwicklung machen wir hoffentlich, solange wir zumindest im Geiste jung bleiben, unser ganzes Leben lang! Aber in dieser Intensität, noch dazu ohne ausreichenden Durchblick, nur im Jugendalter.

Durch die enorme Beschleunigung des technischen Fortschritts wird die Gesellschaft mit drastischen Umwälzungen konfrontiert. Immer mehr Arbeiten, für welche bis vor ein paar Jahrzehnten vielfältiges handwerkliches Knowhow von Fachkräften gefragt war, werden im Rahmen der Rationalisierung von Maschinen und Robotern erledigt. Nach Auffassung des US-Ökonomen Jeremy Rifkin ist es durch den Produktivitätszuwachs in den letzten zwei Jahrzehnten (die digitale Revolution) zu einem dramatischen Verschwinden von Fabrikarbeitsplätzen gekommen. Rifkin erwartet, dass bis 2010 nur noch 12% der Weltbevölkerung in der Produktion arbeitet und dass es bis 2020 in der Produktion ein Rückgang der Werktätigen auf ca. 1/6 des heutigen Wertes geben wird<sup>1</sup>.

Wächst die heutige Jugend in einer Welt auf, wo bereits „alles“ gemacht wird? Ist ihr Beitrag wirklich gefragt? Welche Perspektive sehen die Jugendlichen arbeitsmäßig in der Gesellschaft?

Zum Phänomen der technischen Beschleunigung kommt auch die Beschleunigung des sozialen Wandels, das heißt eine Steigerung der sozialen Veränderungsraten der Gesellschaft. Beschleunigung bedeutet hier vor allem die beschleunigte Veränderung von Lebensstilen, Beschäftigungsverhältnissen, Familienstrukturen etc.<sup>2</sup>

Wie und mit welcher Einstellung setzen sich Jugendliche mit Gesellschaftsfragen auseinander?

Dabei sind die Jugendlichen einerseits mit ihren geschlechtsspezifischen Bedürfnissen,

---

<sup>1</sup> Vgl. RIFKIN, Jeremy, [http://de.wikipedia.org/wiki/Jeremy\\_Rifkin#cite\\_note-5](http://de.wikipedia.org/wiki/Jeremy_Rifkin#cite_note-5), 25.09.2010, 10:30

<sup>2</sup> Vgl. ROSA, Hartmut, Beschleunigung : die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne, 1. Aufl. 2005, Suhrkamp Verlag, S. 462

andererseits mit Fragen der Gleichberechtigung und Gleichbehandlung konfrontiert. Aspekte der Zugehörigkeit und Individualität kommen auch noch dazu.

Fragen über Fragen! Aber ich hoffe, dass diese paar Beispiele deutlich machen, in welchem Spannungsfeld Jugendliche heute stehen. Demgegenüber stehen die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen, die biologisch, seelisch und altersmäßig bedingt und mehr oder weniger in Grundzügen in ihrem Verlauf konstant geblieben, für Jugendliche aber völlig neu und unbekannt sind. Kurz gesagt, die Jugendlichen sind einerseits mit völlig neuen inneren Umwälzungen konfrontiert, die ganz normalen Entwicklungsschritten und Reifungsprozessen entsprechen, andererseits mit einer Welt, die selbst enorm im Wandel ist und keinen festen Anker bietet.

Eine Diskussion über eine entsprechende Erziehung und Pädagogik ist so aktuell und dringend wie kaum zuvor.

In dieser Arbeit möchte ich herausfinden, am Beispiel von einigen Jugendzentren bzw. -Einrichtungen, welchen Beitrag sie für die Jugendlichen, die diese Einrichtungen besuchen, leisten und welche Möglichkeiten sie bieten bzw. bieten könnten, um Jugendliche in dieser schwierigen Phase zu begleiten.

Dabei werde ich mich zuerst mit dem pädagogischen Hintergrund der menschlichen Entwicklung vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter und speziell mit dem Alter zwischen ca. 13-21 beschäftigen. Durch eine pädagogische Auseinandersetzung soll auf die Bedürfnisse der Jugendlichen in diesem Alter und insbesondere auf die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen diesbezüglich eingegangen werden und in weiterer Folge werde ich mich mit der offenen Jugendarbeit befassen.

Darauf basierend werde ich eine Studie in Form eines Fragebogens entwerfen. Dieser Fragebogen soll Fragen enthalten, die die Wünsche (Lebensfragen, gesellschaftliche Fragen, Angebote der Jugendeinrichtung,...) der Jugendlichen, aber auch ihre Bedürfnisse aus pädagogischer Sicht betreffen.

Der Fragebogen soll anonym sein, aber Daten wie Geschlecht, Alter und derzeitige Tätigkeit bzw. Besuch welchen Schultyps beinhalten. Es wird bewusst bei diesen Fragen nicht auf die Nationalität, Herkunft und Religion der Jugendlichen eingegangen, um möglichst auf Bedürfnisse, die unabhängig davon sind, zu kommen.

Ich werde versuchen, diese Fragen möglichst einfach und niederschwellig zu formulieren, weil es darum geht, sich nur ein allgemeines Bild zu verschaffen.

Zum Schluss werde ich versuchen, die ausgefüllten Formulare im Allgemeinen, aber auch vom geschlechterspezifischen Blickwinkel auszuwerten und mit den Bedürfnissen der Jugendlichen aus pädagogischer Sicht zu vergleichen und eventuell Maßnahmen vorschlagen.

Ich bin mir der Komplexität dieser Thematik bewusst, daher hat diese Arbeit keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder eine tiefpsychologische/pädagogische Auseinandersetzung, sondern soll vielmehr der Anregung und Diskussion dienen.

## **2. Menschliche Entwicklung vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter (13-21)**

Die Entwicklung des Kindes bis zum 21. Lebensalter kann trotz seiner Einzigartigkeit in drei große Erziehungsphasen geteilt werden, bis die Person mit 21 als Erwachsener bezeichnet werden kann und seine Identität ausgebildet hat. Dabei sind drei Hauptepochen von jeweils sechs bis sieben Jahren zu unterscheiden, die von Jeanne Meijs in ihrem Buch „Der Schmale Weg zur inneren Freiheit“<sup>3</sup> beschrieben werden:

### **2.1. Das erste Jahrsiebt**

Im ersten Jahrsiebt steht die körperliche Entwicklung im Vordergrund, die Zeit des *Aufbaus*, in der das Kind der ständigen Obhut bedarf. Es braucht eine gesunde Ernährung, genügend Schlaf und besonders liebevolle Zuwendung. In den ersten Lebensjahren lernt das Kind, aufrecht zu gehen, zu laufen und zu sprechen, allein zu essen usw., und gewinnt dabei allmählich seine individuellen Züge. Mit dem Zahnwechsel schließt die Eroberung des eigenen Körpers ab.

### **2.2. Das zweite Jahrsiebt**

Vom siebten bis zum vierzehnten Lebensjahr ist eher die Zeit des *Ausbaus* statt des Aufbaus. Jetzt vollzieht sich hauptsächlich das Wachstum. Die Kinder strotzen nur vor Lebenskraft und sind dauernd in Bewegung. Durch Sport, Spiel, Hobbys, aber auch durch Freundschaften bieten sich dem Kind vielerlei Möglichkeiten, an der Welt zu wachsen und sich in richtiger Weise zu entwickeln.

Das Schulkind ist und wird in vielerlei Hinsicht selbständiger, dennoch braucht es noch viel Zuwendung. Das Ende des zweiten Jahrsiebts bedeutet auch das Ende des selbstverständlichen, naturgegebenen Elternseins.

### **2.3. Das dritte Jahrsiebt**

Diese dritte Phase kann man auch als *Umbau* bezeichnen. Diese Phase dauert eigentlich vom vierzehnten bis zum einundzwanzigsten Lebensjahr und beginnt mit der Geschlechtsreife. Mit der Geschlechtsreife sind Mädchen und Burschen somit körperlich erwachsen, das Mädchen wird zur Frau und der Junge zum Mann, so sind sie in gewisser Hinsicht auf der gleichen Stufe wie ihre Eltern. Die Jugendlichen sind aber seelisch noch nicht frei. Diese Diskrepanz zwischen Erwachsensein wollen, aber noch nicht können, macht den Jugendlichen als auch ihren Eltern zu schaffen. Einerseits wollen sie die Hilfe ihrer Eltern

---

<sup>3</sup> Vgl. MEIJS, Jeanne, Der schmale Weg zur inneren Freiheit, 5. Aufl. 2009, Urachhaus Verlag, S. 16

nicht in Anspruch nehmen, andererseits brauchen sie ihre Stütze. Diese Phase läuft häufig nicht ohne seelischen Kampf und Schmerz ab<sup>4</sup>.

Jeanne Meijs schreibt in ihrem Buch, dass die Jugendlichen in dieser Phase mit einer Welt der Vergangenheit konfrontiert sind bzw. sich damit auseinandersetzen müssen, die durch Menschen vor ihnen geschaffen wurde. Sie haben aber ihre eigenen Vorstellungen, die in ihrem Inneren als Impulse für die Zukunft leben, eine Welt, die sie wiederum selbst erschaffen wollen. Während das Kind sich durch die Pubertätskrise hindurchkämpft, nimmt die Individualität seine Gestalt an. Diese Phase soll den Jugendlichen ermöglichen, eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft nach dem Motto: „wer bin ich?“, zu bauen<sup>5</sup>.

### **3. Jugend und Adoleszenz**

Der Begriff „Jugend“ wird verschieden definiert. In dieser Arbeit wird die Zeit zwischen dem 13. bis 21. Lebensjahr als Jugendphase beschrieben.

„Adoleszenz beschreibt den Lebensabschnitt zwischen der späten Kindheit und dem Erwachsenenalter. Die genaue Bestimmung des Alters ist sowohl vom Geschlecht, der Kultur, der Ernährung und anderen Faktoren abhängig. Die Adoleszenz umfasst nicht nur die physische Reifung zum Erwachsenen, sondern vor allem auch die seelische und psychische Entwicklung zum selbständigen, verantwortungsbewussten Erwachsenen.“<sup>6</sup>

### **4. Bedürfnisse von Jungen und Mädchen in der Pubertät und Adoleszenz**

Nach Klosinski von der Tübinger Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie sind es die Grundbedürfnisse in der Pubertät, die Grundlage des Identitätsfindungsprozesses bilden, der zwar in der Kindheit langsam begonnen hat, aber in der Pubertät dramatisch beschleunigt wird.<sup>7</sup>

---

<sup>4</sup> Vgl. MEIJS 2009, S 17 ff

<sup>5</sup> Vgl. MEIJS 2009, S 22 f

<sup>6</sup> <http://psychologie-news.stangl.eu/76/adoleszenz> ,01.10.2010, 14:50

<sup>7</sup> Vgl. Klosinski, Günter, Ablösungsprozesse und Bindungs-Bedürfnisse in der Pubertät, aus dem Vortrag gehalten am 25.05.2006 auf dem 5. Internationalen Kongress für Psychotherapie und Seelsorge in Marburg, S.5



„Nach Nissen (1971) geht es bei der Identitätsfindung entscheidend um das Prinzip der ‚Selbst-Adoption‘, d.h. die kritische Erkennung und Hinnahme des persönlichen Charakters und der individuellen Eigenart mit allen Vorzügen und Nachteilen der physischen und psychischen Existenz. Um Identität wird in der Auseinandersetzung mit wichtigen Personen, Idolen, ‚Modellen‘ gerungen; Identität wird dabei erst nach kurzer oder länger andauernder Anstrengung bzw. krisenhaften Suche auch gefunden.“<sup>8</sup>

Daher sind folgende sechs Aufgabenbereiche zu erfüllen, damit der Jugendliche sich in der Erwachsenenwelt integrieren kann:

- „Eine mehr oder weniger vollständige ‚äußere‘ Trennung vom Elternhaus, sowie eine ‚innere‘ Unabhängigkeit,
- eine psychosexuelle Identität
- die Fähigkeit, tragende Bindungen aufzubauen und aufrechtzuerhalten und dies sowohl in Bezug auf gegengeschlechtliche, genitale Bindungen als auch in Hinsicht auf psychische Bindungen unter gleichgeschlechtlichen Partnern.
- Entwicklung eines persönlichen Wert- und Moralsystems
- die Bereitwilligkeit zur Arbeit und das Hineinfinden in eine eigene Tätigkeit und
- eine Rückkehr zu bzw. eine Wiederbegegnung mit den Eltern, wobei sowohl von dem Jugendlichen als auch von den Eltern ein gegenseitiges partnerschaftliches Anerkennen als Ausgangspunkt der neuen Beziehung Voraussetzung ist.“<sup>9</sup>

Den oben genannten Entwicklungsaufgaben in der Adoleszenz stehen Grundbedürfnisse und emotionale Reaktionen dieser Altersphase gegenüber: Garrison und Garrison (1975) formulierten die folgenden Bedürfnisse in der Adoleszenz:<sup>10</sup>

### 1. Physiologische Bedürfnisse:

Der Wunsch nach körperlicher und sexueller Bestätigung sowie der Wunsch nach Anerkennung der eigenen körperlichen Bedürfnisse.

---

<sup>8</sup> Nissen 1971, zitiert nach Klosinski 25.05.2006, S. 5

<sup>9</sup> Klosinski, 25.05.2006, S. 5 f

<sup>10</sup> Vgl. Garrison 1975, zitiert nach Klosinski 25.05.2006, S. 8 f

## 2. Sicherheitsbedürfnis:

Durch die körperliche und seelische Reifung entstehen neue Nuancen von Wunsch nach Sicherheit. Vor allem seelische Sicherheit wird weniger innerhalb der Familie sondern eher bei Gleichaltrigen gesucht.

## 3. Unabhängigkeitsbedürfnis:

Reifungsabläufe und gesellschaftliche Erwartungen erhöhen den Druck nach Unabhängigkeit. Der Zuwachs der kognitiven Fähigkeiten verschärft zusätzlich die Situation und führt zu Auseinandersetzungen mit Verboten und Erwartungen der Eltern.

## 4. Bedürfnis nach Zugehörigkeit (Liebesbedürfnis):

Das Gefühl, nicht verstanden zu werden, der Unabhängigkeitsdrang sowie die neuen kognitiven Möglichkeiten führen vielfach zu einer Isolierung, was wiederum ein Bedürfnis nach Liebe und Zuneigung hervorruft.

## 5. Leistungsbedürfnis (Leistungsmotivation):

Der Versuch, das andere Geschlecht durch Leistung zu beeindrucken, um Achtung und Wertschätzung zu gewinnen.

## 6. Bedürfnis nach Selbstverwirklichung und Ich-Entwicklung:

Die Selbstverwirklichung und Ich-Entwicklung sind oft mit Leistungsmotivation verknüpft und mit dem Bedürfnis, anerkannt und akzeptiert zu werden. Die Motivation zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit hängt stark mit der Entwicklung eines günstigen Selbstkonzeptes zusammen.

## **5. Gibt es Unterschiede Zwischen Mädchen und Jungen?**

Wie oben geschildert gibt es Entwicklungen, die sowohl Mädchen als auch Jungen durchmachen. Unten werde ich aus verschiedenen Gesichtspunkten auf einige Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen eingehen, die auf ihre Bedürfnisse und Wünsche einen Einfluss haben könnten.

### ***5.1. Aus physiologischer Sicht***

Um die Zeit der Pubertät gibt es Unterschiede in der körperlich-sexuellen Entwicklung zwischen Jungen und Mädchen. Bei Mädchen entwickeln sich die sekundären Geschlechtsmerkmale früher, das Größenwachstum setzt früher ein und die Geschlechtsreife inklusive Fortpflanzungsfähigkeit ist früher gegeben. „Wenn gleich im Größenwachstum

Jungen die Mädchen später wieder einholen und überrunden, hat diese unterschiedliche Entwicklung Auswirkungen auf das Zusammenleben von Männern und Frauen.“<sup>11</sup>

Die grobmotorische Fähigkeiten werden bei Jungen in dieser Altersphase besser ausgebildet, die Feinmotorik bei Mädchen. Allerdings werden die feinmotorischen Fähigkeiten in gleicher Weise geübt, danach verschwinden die entsprechenden Geschlechtsunterschiede.<sup>12</sup>

### ***5.2. Aus neurobiologischer Sicht***

Forscher am Aachener Klinikum haben herausgefunden, warum Mädchen anders „ticken“ als die Jungen. Das Gehirn wird in der Pubertät von Sexualhormonen gesteuert. Das Östrogen (das weibliche Hormon) regt das Wachstum im Hippocampus an, dem emotionen Gedächtnis des Gehirns. Das macht die Mädchen anfällig für Depressionen. Das männliche Testosteron lässt den „Mandelkern“, jene Instanz, die Instinktreaktionen steuert, wachsen, wodurch das impulsive Handeln der Jugendlichen verursacht wird. Auch das Wachstum verläuft bei Mädchen und Jungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Das männliche Gehirn schließt sein Wachstum zu einem späteren Zeitpunkt ab als das weibliche, und das erklärt teilweise auch, warum die Jungs impulsiver bzw. weniger kontrolliert sind als die Mädchen.<sup>13</sup>

Es gibt auch andere wissenschaftliche Arbeiten aus der Hirnforschung, die geschlechtsspezifische Differenzen in der Gehirnorganisation belegen.<sup>14</sup>

### ***5.3 Aus soziologischer Sicht***

Die Gesamtheit der Phasen, durch die der Mensch zur sozialen, gesellschaftlich handlungsfähigen Persönlichkeit wird (Sozialisation), hat natürlich eine große - wenn auch

---

<sup>11</sup> SIGUSCH Volkmar, Sexuelle Störungen und ihre Behandlung, Volkmar Sigusch, 4. Aufl. 2007, Georg Thieme Verlag, S. 238

<sup>12</sup> Vgl. FEND Helmut, Entwicklungspsychologie des Jugendalters, 3. Aufl. 2005, Verlag VS für Sozialwissenschaften, S. 104

<sup>13</sup> Vgl. WAGNER-ROOS Luise; NBEHEND Oliver, 18.03.2009, <http://abenteuerwissen.zdf.de/ZDFde/inhalt/28/0,1872,7532860,00.html> , 01.11.2010, 14:25

<sup>14</sup> Vgl. GAUSMANN Friederike, „Ticken“ Mädchen und Jungen anders, Fachtagung „Geschlechtergerechtigkeit in der Schule“ am 13.05.09 in Detmold  
[http://www.schulinfos.de/gender/gepr/PPP\\_Fachtagung\\_DT.pdf](http://www.schulinfos.de/gender/gepr/PPP_Fachtagung_DT.pdf), 01.11.2010, 9:25

nicht immer vorhersehbare - Wirkung auf die Persönlichkeitsbildung und das Sozialverhalten des Individuums.

Zunächst findet die Sozialisation in der Regel größtenteils in der Familie als der wichtigsten Sozialisationsinstanz statt. Dazu kommen mit der Zeit andere Sozialisationsinstanzen wie Schule, Kirche, gesellschaftliche Einrichtungen bzw. die Gesellschaft selbst. Durch die Sozialisation, deren Ablauf und Erfolg stark von jeweiligen Gesellschaftschicht, Bildung, Kultur usw. abhängig ist, findet eine Anpassung des Individuums an die gesellschaftlichen Rollen und Anforderungen statt. Bei Untersuchungen über das Sozialverhalten von Jungen und Mädchen ist zu beobachten, dass Mädchen und Jungen sich in bestimmten Situationen anders verhalten. Dieses geschlechtsspezifische Verhalten ist auf die Rolle der Gesellschaft und die von ihr geforderten Normen zurückzuführen.<sup>15</sup>

## **6. Jugendarbeit und Jugendeinrichtungen**

Jugendarbeit beinhaltet viele Handlungsfelder und ist ein umfassender Begriff.

Im Gegensatz zu anderen Sozialisationsfeldern wie Schule, Herkunftsfamilie und Beruf kann es freiwillig in Anspruch genommen werden und grenzt sich vom schulischen Angebot ab. Dieses auf Freiwilligkeit aufgebaute pädagogische Angebot hat eine besondere Qualität und Potential in der Arbeit mit Jugendlichen.

Charakteristisch für die Kinder – und Jugendarbeit ist unter anderem neben Freiwilligkeit und niederschwelligem Zugang die Bedürfnisorientierung, das heißt die Aktivitäten nach den Bedürfnissen der Jugendlichen zu orientieren.<sup>16</sup>

Unterstützt von ausgebildeten Jugendarbeiterinnen und -arbeitern gestalten Kinder und Jugendliche ihre Räume, können vielfältige Lebenserfahrungen machen und mit Anderen soziales Verhalten einüben. Die Jugendeinrichtungen bieten Programme wie Kultur, Bildung, Bewegung, Beratungsgespräche für Kinder und Jugendliche an. Gleichzeitig müssen Jugendliche lernen, Verantwortung zu übernehmen und im Sinne der Gemeinschaft

---

<sup>15</sup> Vgl. MEINHILD Nadine, Geschlechtsspezifische Sozialisation, 2000

<http://www.grin.com/e-book/98925/geschlechtsspezifische-sozialisation>, 01.11.2010, 11:07

<sup>16</sup> Vgl. BRÜSCHWEILER, Juliette, Offene Jugendarbeit, Magisterarbeit 2009, Universität Wien, S. 36

zu handeln. Auf diesem Weg sollten Sie lernen, die Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und nach den eigenen Wünschen zu gestalten.<sup>17</sup>

Die Jugendarbeit umfasst heute nicht nur die klassischen Felder, sondern eine Vielzahl von Projekten und Handlungsfeldern. Die in Wien vorhandenen Einrichtungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit (die Verantwortlichkeit für den Fachbereich Jugend/Pädagogik liegt bei der MA 13) bieten in folgenden Arbeitsbereichen ihre Dienste bzw. Aktivitäten:

- freizeitpädagogische Kinder- und Jugendarbeit
- aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit
- mobile Jugendarbeit
- Streetwork
- animative, freizeitpädagogische Betreuung ("Wiener Parkbetreuung")<sup>18</sup>

Jede diese Institutionen bietet verschiedene und vielfältige Angebote an, z.B.: erlebnispädagogische, geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen und Jungs, Angebote für Lebens- und Berufsplanung, integrative Projekte für ausländische Jugendliche, politische, kulturelle und soziale Bildungsmaßnahmen usw.

Wenn wir die bereits beschriebenen Bedürfnisse der Jugendlichen (nach Klosinski) als Basis nehmen, können wir feststellen, dass im Prinzip die Jugendeinrichtungen viele dieser Bereiche abdecken bzw. abdecken können.

In Hinsicht der physiologischen Bedürfnisse machen Mädchen und Jungen unterschiedliche Erfahrungen. Vor allem Mädchen brauchen durch ihre frühere Geschlechtsreife eine zeitgerechte Aufklärung und diese wird durch die meisten Jugendzentren bei „Mädchentagen“ angeboten. Ähnliches gilt auch für die Jungen.

Die Schaffung eines physischen und vor allem seelischen Raumes für einen Austausch mit BetreuerInnen (im Jugendalter meist mit gleichgeschlechtlichen) bzw. Peer Group kann dem Bedürfnis nach Sicherheit und Zugehörigkeit nachkommen. Durch Beziehungsarbeit kann man die Jugendlichen mental stärken und ev. Lösungsansätze überlegen, um dem

---

<sup>17</sup> Vgl. <http://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/arbeit.html>, 14.10.2010, 12:45

<sup>18</sup> Vgl. <http://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/index.html> 14.10.2010, 21:15

Unabhängigkeitsbedürfnis gerecht zu werden. Viele Jugendzentren bieten Projekte an (Mitgestaltung in Jugendeinrichtungen, Film, Theater, Sport, Unterstützung bei der Teilnahme an Wettbewerben,...), die es den Jugendlichen ermöglichen, ihre eigenen Fähigkeiten zu realisieren und einen Beitrag zu ihrer Selbstverwirklichung leisten. Die Jugendeinrichtungen können ein wichtiger Baustein zur Steigerung der Ich-Entwicklung und der Entwicklung eines günstigen Selbstkonzepts für Jugendliche sein.

Wichtig dabei ist, dass die Jugendlichen immer die/den für sie „richtige/n“ BetreuerIn finden, der/dem sie vertrauen können.

„Jugendliche während der Pubertät brauchen ein Gegenüber. Sie durch die Wirren der Pubertät zu begleiten, ist nicht immer eine dankbare Aufgabe. Wir werden für die Jugendlichen zu Projektionsflächen für alles, von dem sie sich lossagen müssen, um einen eigenen Standpunkt finden zu können. Wir repräsentieren für sie alles, was "out" ist, überholt und von gestern. Alles, was sie zwingt, anders zu sein, als sie (meinen) sein (zu) wollen. Wir werden zu Gegenspielern. Wir müssen diese Rolle auch spielen: unsere Meinungen, Haltungen, Ansichten offen(siv) vertreten, klar Stellung beziehen und Grenzen setzen. Aber auch zuhören, ernsthaft zuhören und Interesse zeigen. Vertrauen, Interesse und Standhaftigkeit sind die Hauptkräfte, die Jugendlichen helfen, heil durch die Wirren der Pubertät zu finden.“<sup>19</sup>

## **7. Auswertung des Fragebogens**

Um an die Wünsche und Bedürfnisse der Mädchen und Jungen, die die Jugendeinrichtungen aufsuchen, heranzukommen, habe ich einen Fragebogen entworfen (siehe Anlage). Durch diesen Fragebogen sollen die Interessen der Mädchen und Jungen in ihrer Freizeit, Angebote, die sie gerne in Jugendeinrichtungen in Anspruch nehmen, aber auch ev. Angebote, die sie sich wünschen, ersichtlich werden. Zudem wollte ich herausfinden, welche Wünsche sie für ihre Zukunft haben und wie ihre Vorbilder aussehen. Die Fragebogen habe ich hauptsächlich in Bezug auf die Geschlechter ausgewertet, um zu schauen, ob daraus gewisse Tendenzen erkennbar sind. Die Befragungen wurden in insgesamt vier Wiener Jugendeinrichtungen für offene Kinder- und Jugendarbeit größtenteils während meines Besuches in der jeweiligen Jugendeinrichtung durchgeführt. Dabei habe ich den Jugendlichen den Grund meiner Befragung erklärt und auf die Anonymität der Befragung hingewiesen. Beim Ausfüllen des

---

<sup>19</sup> UNDEUTSCH Jörg <http://www.pubertätverstehen.ch/index.php?pageid=900>, 04.11.2010, 11:13

Fragebogens wurden die Jugendlichen möglichst alleingelassen, sodass sie sich frei fühlten. Alle befragten Jugendlichen waren kooperativ, und kein einziger hat es abgelehnt. Bei der Befragung wurde keine Auswahl getroffen und alle, die sich während meines Besuches in der Jugendeinrichtung aufgehalten haben, wurden befragt.

Insgesamt wurden 67 Jugendlichen befragt, 25 (37%) davon waren Mädchen und 42 (63%) davon waren Jungen. Etwa ein Drittel der befragten Mädchen und Jungen waren zwischen 13 und 15 Jahre alt. Der Anteil der Mädchen zwischen 16-17 Jahren war mit etwa 52%, höher als der Anteil der Jungen (38%) in diesem Alter. Andererseits lag der Anteil der Jungen, die über 18 Jahre alt waren, mit 26% deutlich über dem der Mädchen (16%) (Diagramm 1). Von den befragten Mädchen haben ca. 30% das Gymnasium besucht, im Vergleich besuchten nur 14% der befragten Jungen das Gymnasium bzw. HTL. Der Anteil der männlichen Jugendlichen, die die Hauptschule besuchten (ca. 35%), war eindeutig höher als der Anteil der Mädchen (20%). Förderschule wurde nur von einem Mädchen angegeben (Diagramm 2).

Antworten, die nicht eindeutig bzw. nicht relevant zur Frage waren, wurden in der Auswertung nicht hineingenommen.

Frage 1) „***Was machst Du in deiner Freizeit am liebsten?***“

Ca. 80% der befragten Mädchen und Jungen treffen sich am liebsten mit ihren Freunden. Musik hören, ins Jugendzentrum gehen und im Internet surfen gehören ebenfalls zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten. Fast doppelt so viele Mädchen wie Jungen gehen in ihrer Freizeit ins Kino. Andererseits sind Computerspiele bei den Jungen viel beliebter (36% gegenüber 8% bei den Mädchen) und die Jungen treiben auch mehr Sport. Fernsehen, in die Disco gehen und Schwimmen sind bei den Mädchen wie auch Jungen im gleichen Ausmaß beliebte Freizeitaktivitäten. Nur ein Mädchen und ein Junge haben bei der Befragung „Lesen“ als Freizeitaktivität angekreuzt (Diagramm 3).

Frage 2) „***Welche der folgenden Angebote sind Dir im Jugendzentrum / -treff besonders wichtig?***“

Disco und Party wurde gleichermaßen von den Mädchen und Jungen als beliebtestes Angebot eingestuft (ca. 70%). Billard und Tischfußball (60%), gefolgt von Fußball im „Käfig“ (50%) und Tischtennis (43%) waren weitere Angebote, die Jungen gerne in Jugendeinrichtungen in Anspruch nehmen. Die Mädchen waren im Vergleich weniger an diesen Aktivitäten interessiert. Nur ein einziges Mädchen hat die Rubrik Fußball im „Käfig“ angekreuzt.

Jugendcafé / -bar als Treffpunkt, Filmabende / Kino, Diskussionsrunden, ruhiger Raum und Beratungsangebote werden gleichermaßen von den Mädchen und Jungen geschätzt. Kochen ist ebenfalls ein relativ beliebtes Angebot, wobei es von mehr Mädchen (48%) als Jungen (34%) ausgewählt wurde. Andere kreative Angebote und Gesellschaftsspiele waren sowohl bei den Mädchen als auch Jungen am wenigsten gefragt (unter 20%). Drei Mädchen haben auch die Rubrik „Sonstige“ angekreuzt, zweimal mit dem Hinweis „Studioraum“ und einmal „Musik machen“ (Diagramm 4).

### Frage 3 *„Welche zusätzliche Angebote würdest Du Dir im Jugendzentrum wünschen?“*

Über 40% der Mädchen wünschten sich einen Tanzkurs und über 30% einen Friseur - und Kosmetik-/Modekurs. Im Vergleich dazu haben es sich ganz wenige Jungen gewünscht (7% beim Tanzkurs, und 2% Friseur/Mode). Musik und Gesang, Führerschein und Unterstützung bei Hausaufgaben wünschten sich 20% der Mädchen und Jungen. Etwa doppelt so viele Jungen wie Mädchen wünschten sich Computerkurse und Information zu speziellen Themen. Mehr Ausflüge, Sprachkurse und Automechanikkurse haben fast ausschließlich die Jungen gewünscht.

Kochkurse und Theater wurden nur von wenigen der befragten Jugendlichen als Wunsch angegeben. Ein Mädchen hat die Rubrik „Sonstige“ angekreuzt und „Mädchen Basketball“ als Wunsch erwähnt (Diagramm 5).

### Frage 4 *„Wünschst Du Dir ein spezielles Angebot nur für Mädchen / Jungen?“*

70 bis 80% der Mädchen und Jungen wünschten sich kein speziell getrenntes Angebot. Dabei war aber der Anteil an Jungen, die sich ein getrenntes Angebot wünschten, höher (26% zu 8%). Einige Jugendliche haben diese Frage nicht beantwortet oder die Antwort fiel nicht eindeutig aus. Es scheint, dass diese Frage für manche Jugendliche nicht verständlich genug formuliert war; für eine weitere Befragung sollte eine klarere Formulierung überlegt werden (Diagramm 6).

### Frage 5 *„Bist Du mit der Raumeinteilung und Gestaltung des Jugendzentrums / -treffs zufrieden?“*

90% der Mädchen und fast 80% der Jungen haben diese Frage mit „Ja“ beantwortet.

Bei den „Nein“-Antworten hat einer sich neue Möbel gewünscht und ein Mädchen mehr Platz zum Tanzen (Diagramm 7).



Frage 6) **„Wie oft kommst Du in der Woche ins Jugendzentrum?“**

Fast 90% der Jungen und Mädchen kommen regelmäßig, d.h. fast täglich oder 1- bis 2-mal in der Woche ins Jugendzentrum. Der Anteil der Jugendlichen, der nur sporadisch ins Jugendzentrum kommt, ist gering, wobei dies bei den Mädchen mit 16% mehr ist als bei den Jungen ( 7%) (Diagramm 8).

Frage 7) **„Welche Wünsche hast Du für deine Zukunft (beruflich, Familie, Reise,...)?“**

Auf diese Frage haben eindeutig mehr Mädchen als Jungen eine Antwort gegeben (72% von den Mädchen, 41% von den Jungen).

Acht der Mädchen haben einen positiven Schulabschluss, Matura oder Lehre als Wunsch angegeben. Drei der Mädchen hatten konkrete berufliche Vorstellungen (Architektin, Lehre, Bankangestellte oder IT-Technik, Jusstudium und im Bereich Sozialarbeit tätig sein).

Sechs andere Mädchen schrieben „reich werden“, Geld, „lustig sein“, „Spaß haben“, „berühmt sein wie ein Star“ und „erfolgreich sein“ als Zukunftswünsche hin. Ein Mädchen wünschte sich, „irgendwann als beste Mama der Welt genannt zu werden“.

Sechs der Jungen hatten konkrete berufliche Wünsche für die Zukunft: Automechaniker, Telekommunikationstechniker, Architekt oder Schauspieler, „Lehre abschließen“ und ein Junge schrieb „Ich will Präsident werden“. Matura und Studieren wurden auch genannt. Fünf der Jungen haben Geld und Karriere als Zukunftswunsch angegeben. Vier der Jungen gaben Familie und Reisewünsche als Antwort (Diagramm 9).

Frage 8) **„Gibt es Menschen, die Du bewunderst (jemand aus deiner Familie, Politik, Sport, Musik,...)?“**

Diese Frage wurde von fast 80% der Mädchen mit „Nein“ bzw. nicht beantwortet. Die restlichen Antworten waren: „Katy Perry“, „Justin Timberlake“, „David Beckham“, „ein Mädchen aus meiner Klasse“, „mich selbst“ und die Jugendarbeiter aus der Einrichtung. Zwei Mädchen haben ihre Mütter als Vorbilder angegeben.

Etwa 70% der Jungen haben diese Frage nicht beantwortet. Die, die eine Antwort gegeben hatten, nannten Menschen aus der Sport- und Musikszene (Klitschko, Lionel Messi, Kampfsportler, Rapper Lil Wayne, Tupac Shakur). Ein Jugendlicher hat „Barack Obama“ als Antwort geschrieben (Diagramm 10).

## **8. Schlussfolgerung**

Es gibt generelle Bedürfnisse und Wünsche in der Adoleszenz, die erfüllt werden müssen, damit sich die Jugendlichen in der Welt der Erwachsenen behaupten können und als erwachsen anerkannt werden, z.B.: das Bedürfnis nach Unabhängigkeit, der Wunsch nach körperlicher und sexueller Bestätigung, der Wunsch nach Sicherheit, Achtung und Wertschätzung durch die eigene Leistung.

Diese Bedürfnisse können aber auch bei Mädchen und Jungen geschlechtsbedingt ihre spezifischen Ausdrücke bekommen, die physiologisch, neurobiologisch oder durch Sozialisation begründet sind. Es gibt unzählige Vergleichsstudien, die sich mit dem unterschiedlichen Verhalten von Mädchen und Jungen in den verschiedensten Bereichen (Berufswahl, Sexualität, Konflikte, schulische Leistung, Drogen,...) befassen.

In dieser Arbeit habe ich versucht, anhand eines Fragebogens an die Bedürfnisse und Wünsche der Mädchen und Jungen, die die Jugendzentren besuchen, heranzukommen.

Es wäre allerdings sehr problematisch, eindeutige und repräsentative Aussagen bezüglich der Wünsche und Bedürfnisse der Mädchen und Jungen aufgrund einer Befragung dieses Ausmaßes (25 Mädchen und 42 Jungen) zu treffen. Zudem bedürfen viele der Fragen eigene vertiefende Studien, um ein klares Bild zu bekommen und um die Fragestellung von verschiedenen Seiten beleuchten zu können. Z.B.: 17% der befragten Jungen wünschten sich Sprachkurse - dies könnte aber verschiedene Gründe haben. Man könnte sagen, diese Jungen interessieren sich prinzipiell mehr für Sprachen als Mädchen, oder es könnte auch sein, dass sie mit Sprachen mehr Probleme haben und sich gerade deswegen einen Sprachkurs wünschen. Dieses Beispiel verdeutlicht, wie problematisch ein voreiliger Schluss sein kann. Ich konnte außerdem beim Besuch der Einrichtungen feststellen, dass die Jugendzentren aufgrund ihrer Lage und Programmschwerpunkte ein bestimmtes Klientel von Jugendlichen bezüglich Alter oder Bildung usw. ansprechen, und die Ergebnisse nicht direkt auf jede Jugendeinrichtung übertragbar sind. Auch das Angebot an Freizeitaktivitäten und die Infrastruktur der Einrichtungen waren verschieden.

Aus dieser Studie könnte man entnehmen (wenn auch mit viel Vorsicht), dass die Mädchen und Jungen in ihrer Freizeit ähnlichen Aktivitäten nachgehen. Sie treffen sich am liebsten mit ihren Freunden, gehen gern in die Disco, hören Musik und surfen im Internet. Besonders beim Spielen am Computer unterschieden sich aber die Jungen stark

von den Mädchen: fast fünfmal so viele Jungen wie Mädchen spielen gern am Computer. Bei den Mädchen steht eher „ins Kino gehen“ im Vordergrund. Die Jungen nehmen auch in den meisten Fällen die sportlichen Angebote (Billard, Tischtennis, Tischfußball, Fußball im „Käfig“) stärker in Anspruch. Die Mädchen eher den ruhigen Raum und Kochaktivitäten.

Auffällig war, dass die Mädchen sich eindeutig mehr für Angebote wie Tanz, Friseur und Kosmetik/Mode, Musik und Gesang, aber auch Unterstützung bei Hausaufgaben und die Jungen mehr für Ausflüge, Autotechnik-Kurse, Sprachkurse, Information zu speziellen Themen und Führerschein entschieden.

Bei dieser Befragung war die Anzahl der Mädchen, die ins Gymnasium gehen, größer als die der Jungen. Der Wunsch nach der Matura war bei diesen Mädchen immer wieder im Fragebogen erkennbar.

Interessant war auch, dass im Vergleich mehr Mädchen als Jungen über ihre Wünsche für die Zukunft Bescheid wussten.

Die meisten Mädchen und Jungen haben wenige Angaben über ihre Vorbilder gemacht bzw. keine Vorbilder gehabt. Es kann auch sein, dass Jugendliche in der Zeit der Adoleszenz bei der Suche nach ihrer Identität immer wieder andere Vorbilder aussuchen und auch wieder verwerfen. Auf jeden Fall wäre es spannend, dieses Thema genauer zu untersuchen.

Zusammengefasst deuten meine Ergebnisse auf viele gemeinsame Wünsche und Interessen bei den Jungen und Mädchen, aber auch auf Unterschiede. Um genauere Aussagen machen zu können, bedarf es aber einer umfangreicheren Studie.

Durch ihre Erziehung und Biographie bekommen Jugendliche viele Werkzeuge für die Auseinandersetzung mit dem Erwachsenwerden, z.B.: aus der Familie, Schule, von Freunden, aber auch durch ihre eigenen Veranlagungen und Talente. Im Normalfall sind sie so gut vorbereitet, um die Zeit der Adoleszenz durchzustehen.

Bei der offenen Jugendarbeit haben wir aber gerade mit vielen Jugendlichen zu tun, die in der Pubertät sind, zudem auch noch familiär, sozial, finanziell usw. mit zusätzlichen Problemen konfrontiert sind.

Jugendliche in dieser Phase brauchen ein Gegenüber – besonders die, die aus problematischen Verhältnissen kommen. JugendarbeiterInnen können einen wichtigen und wertvollen Beitrag zur Begleitung der Jugendlichen in schwierigen Phasen bieten. Das auf Freiwilligkeit basierte

Zusammenkommen und das Interesse des/der BetreuerIn für die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen kann eine große Hilfestellung leisten.

Im Rahmen dieser Arbeit ist mir zunehmend bewusst geworden, dass es schon wichtig ist, Daten aus Fragebogen, Interviews usw. zu sammeln, um Tendenzen zu erkennen und Konzepte entwickeln zu können. Es ist aber genau so wichtig, dass JugendarbeiterInnen von solchen Studien auch Abstand nehmen können, um den Jugendlichen in ihrer Einzigartigkeit begegnen bzw. sie in ihrer Einzigartigkeit wahrnehmen zu können. Entscheidend ist, die Bedürfnisse und Wünsche des Einzelnen – egal ob Junge oder Mädchen – zu erkennen, um eine individuelle Begleitung und Unterstützung zu ermöglichen.

Die Jugendeinrichtungen bieten viele Angebote und Möglichkeiten an, um Jugendliche zu fördern. Inwieweit letztendlich dieser Auftrag gelingt, hängt sehr stark mit dem persönlichen Interesse und Engagement der einzelnen JugendarbeiterInnen zusammen.

## 9. Quellenverzeichnis

- 1) BRÜSCHWEILER, Juliette, Offene Jugendarbeit, Magisterarbeit 2009, Universität Wien
- 2) FEND Helmut, Entwicklungspsychologie des Jugendalters, 3. Aufl. 2005, Verlag VS für Sozialwissenschaften
- 3) Klosinski, Günter, Ablösungsprozesse und Bindungs-Bedürfnisse in der Pubertät, aus dem Vortrag gehalten am 25.05.2006 auf dem 5. Internationalen Kongress für Psychotherapie und Seelsorge in Marburg
- 4) MEIJS, Jeanne, Der schmale Weg zur inneren Freiheit, 5. Aufl. 2009, Urachhaus Verlag
- 5) MEINHILD Nadine, Geschlechtsspezifische Sozialisation, 2000  
<http://www.grin.com/e-book/98925/geschlechtsspezifische-sozialisation>, 01.11.2010, 11:07
- 6) RIFKIN, Jeremy, [http://de.wikipedia.org/wiki/Jeremy\\_Rifkin#cite\\_note-5](http://de.wikipedia.org/wiki/Jeremy_Rifkin#cite_note-5), 25.09.2010, 10:30
- 7) ROSA, Hartmut , Beschleunigung : die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne, 1. Aufl. 2005, Suhrkamp Verlag
- 8) SIGUSCH Volkmar, Sexuelle Störungen und ihre Behandlung, Volkmar sigusch, 4. Aufl. 2007, Georg Thieme Verlag
- 9) UNDEUTSCH Jörg <http://www.pubertätverstehen.ch/index.php?pageid=900>, 04.11.2010, 11:13
- 10) WAGNER-ROOS Luise; NBEHEND Oliver, 18.03.2009  
<http://abenteuerwissen.zdf.de/ZDFde/inhalt/28/0,1872,7532860,00.html> , 01.11.2010, 14:25
- 11) [http://www.schulinfos.de/gender/gepr/PPP\\_Fachtagung\\_DT.pdf](http://www.schulinfos.de/gender/gepr/PPP_Fachtagung_DT.pdf), 01.11.2010, 9:25
- 12) <http://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/arbeit.html>, 14.10.2010, 12:45
- 13) <http://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/index.html> 14.10.2010, 21:15
- 14) <http://psychologie-news.stangl.eu/76/adoleszenz>, 01.10.2010, 14:50

## 10. Anlage

### Fragebogen:

1) Was machst Du in deiner Freizeit am liebsten?

- |   |   |  |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> Sport treiben      | <input type="checkbox"/> Ins Kino gehen     | <input type="checkbox"/> Mit Freunde treffen     |
| <input type="checkbox"/> Fernsehen          | <input type="checkbox"/> Computer spielen   | <input type="checkbox"/> Lesen                   |
| <input type="checkbox"/> Musik hören        | <input type="checkbox"/> Schwimmen gehen    | <input type="checkbox"/> ins Jugendzentrum gehen |
| <input type="checkbox"/> Im Internet surfen | <input type="checkbox"/> In die Disco gehen | <input type="checkbox"/> Sonstige                |

2) Welche der folgenden Angebote sind Dir im Jugendzentrum / -treff besonders wichtig?

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Jugendcafe / -bar als Treffpunkt                                | <input type="checkbox"/> Disco und Partys                 |
| <input type="checkbox"/> Filmabende / Kino   | <input type="checkbox"/> Internet cafe                    |
| <input type="checkbox"/> Billard   | <input type="checkbox"/> Tischtennis                      |
| <input type="checkbox"/> Tischfußball  | <input type="checkbox"/> Fußball im „Käfig“               |
| <input type="checkbox"/> Kreatives (Malen, Textil, Holz, etc.)                           | <input type="checkbox"/> Kochen                           |
| <input type="checkbox"/> Diskussionsrunden   | <input type="checkbox"/> Gesellschaftspiele (Schach, ...) |
| <input type="checkbox"/> Ruhiger Raum (Raum zum entspannen, ohne Musik, zum unterhalten) |   |
| <input type="checkbox"/> Beratungsangebote bei Problemen und Konflikten                  |   |
| <input type="checkbox"/> Sonstige, und zwar  |   |

3) Welche zusätzliche Angebote würdest Du Dir im Jugendzentrum wünschen?

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Bibliothek  | <input type="checkbox"/> Kochkurse                        |
| <input type="checkbox"/> Führerschein Unterstützung  | <input type="checkbox"/> Hausaufgaben Unterstützung       |
| <input type="checkbox"/> Computerkurse   | <input type="checkbox"/> Sprachkurse                      |
| <input type="checkbox"/> Musik und Gesang  | <input type="checkbox"/> Friseur und Kosmetik / Mode Kurs |
| <input type="checkbox"/> Tanzkurs  | <input type="checkbox"/> Theater                          |
| <input type="checkbox"/> Mehr Ausflüge   | <input type="checkbox"/> Automechanik Kurs                |
| <input type="checkbox"/> Information zu speziellen Themen (Berufswahl, Wahlrecht, Frauenrecht;...) |   |
| <input type="checkbox"/> Sonstige und zwar   |   |

4) Wünschst Du Dir ein spezielles Angebot nur für Mädchen / Jungen?

Nein

Ja und zwar

5) Bist Du mit der Raumeinteilung und Gestaltung des Jugendzentrum /-treff zufrieden oder würdest Du es anders gestalten?

Ja

Nein, ich würde gerne

6) Wie oft kommst Du in der Woche ins Jugendzentrum?

Fast täglich

1 - 2 mal pro Woche

1 - 2 mal pro Monat

7) Welche Wünsche hast Du für deine Zukunft (beruflich, Familie, Reise,...)?

8) Gibt es Menschen, die Du bewunderst (jemand aus deiner Familie, Politik, Sport, Musik,...)?

9) Wie alt bist Du?

13-15

18 Jahre und Älter

16-17

10) Geschlecht?

Weiblich

Männlich

11) Welche Schulform besuchst Du bzw. hast Du besucht?

Hauptschule

Förderschule

Gymnasium

Berufsschule

Sonstiges und zwar

**Danke für deine Mitarbeit!**

**Diagramme:**

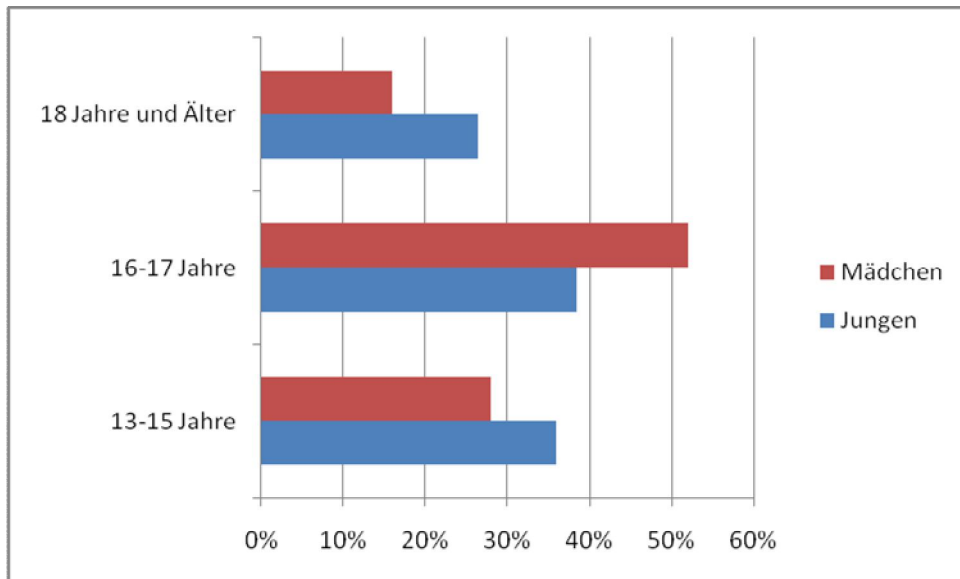


Diagramm 1) Altersverteilung der befragten Jugendlichen (18 Mädchen und 36 Jungen)

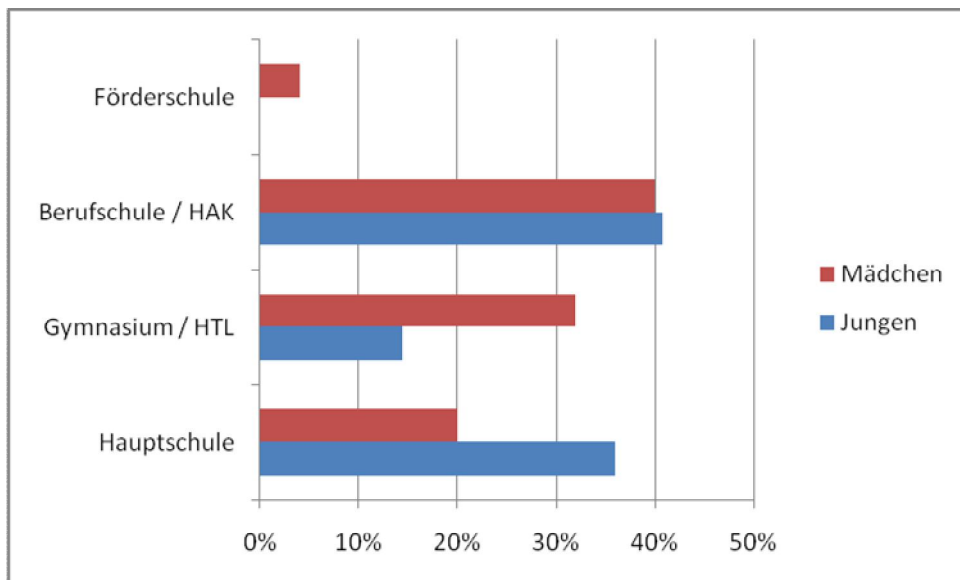


Diagramm 2) Welche Schulform besuchst Du bzw. hast Du besucht?



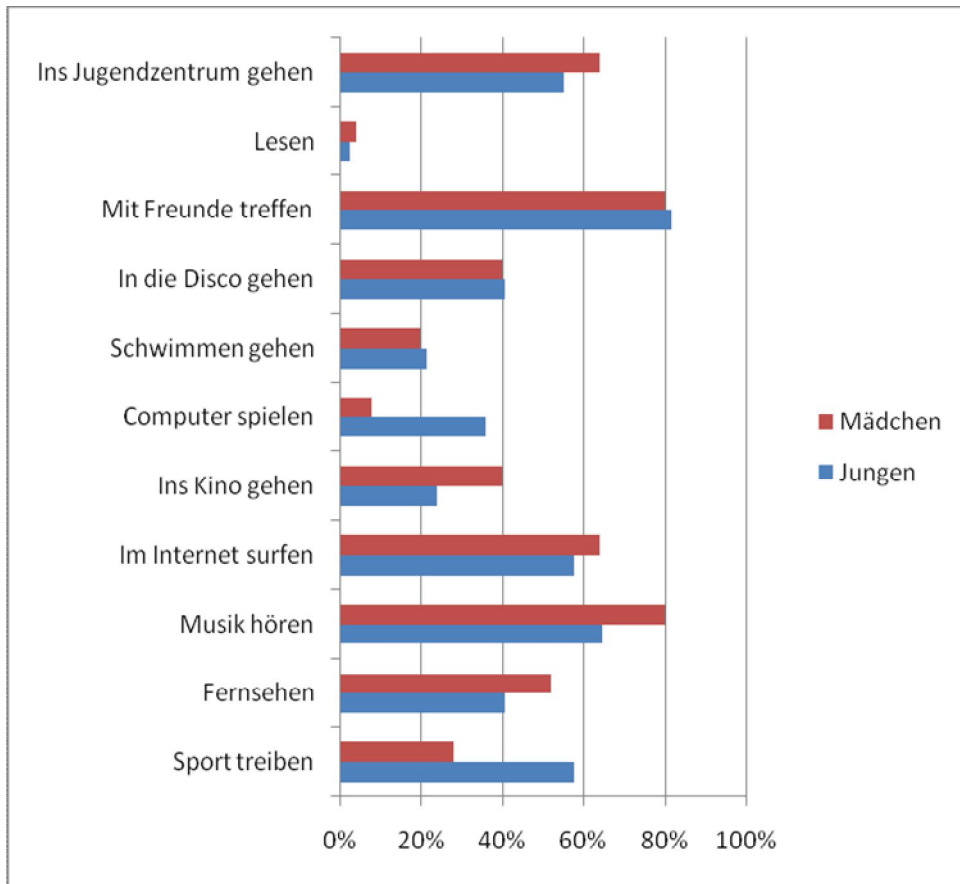


Diagramm 3) Was machst Du in deiner Freizeit am liebsten?

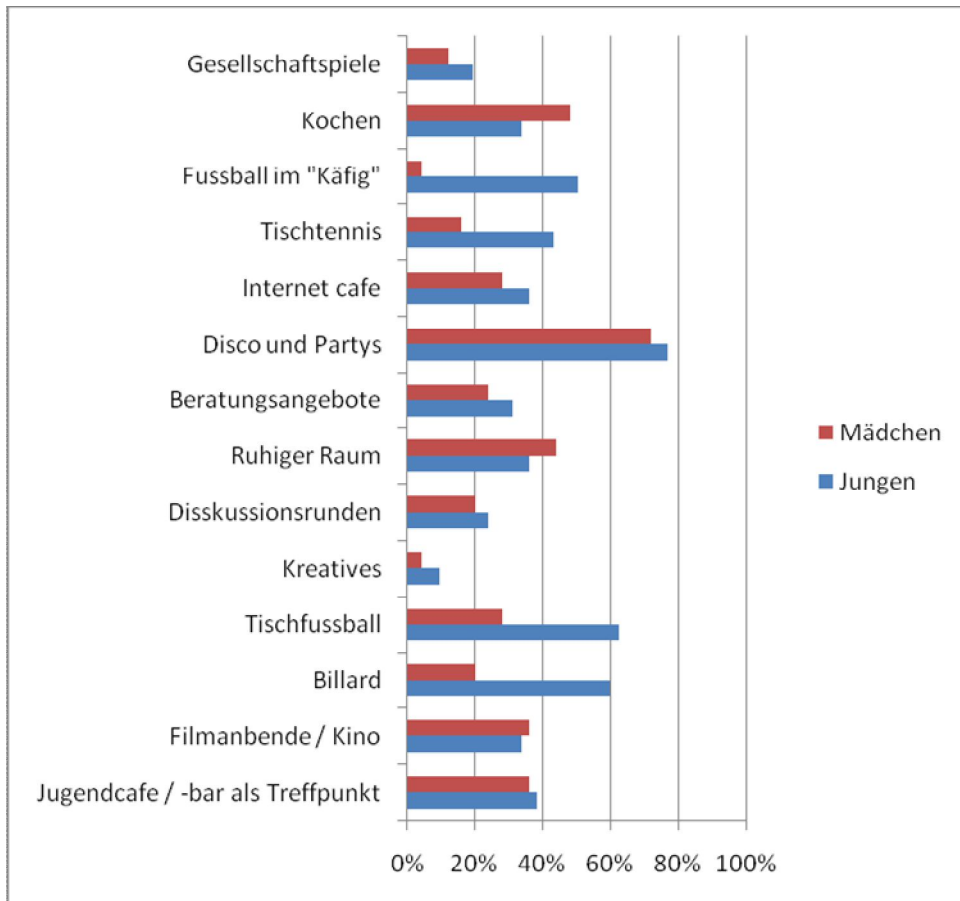


Diagramm 4) Welche der folgenden Angebote sind Dir im Jugendzentrum / -treff besonders wichtig?

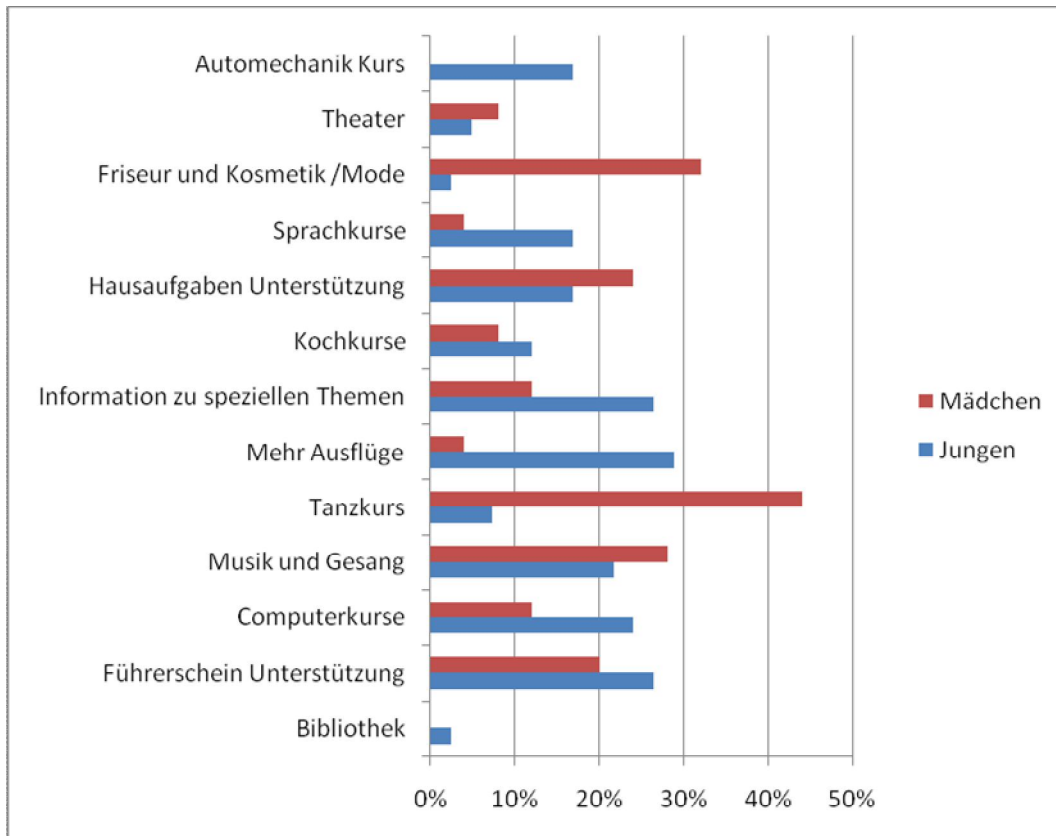


Diagramm 5) Welche zusätzliche Angebote würdest Du Dir im Jugendzentrum wünschen?

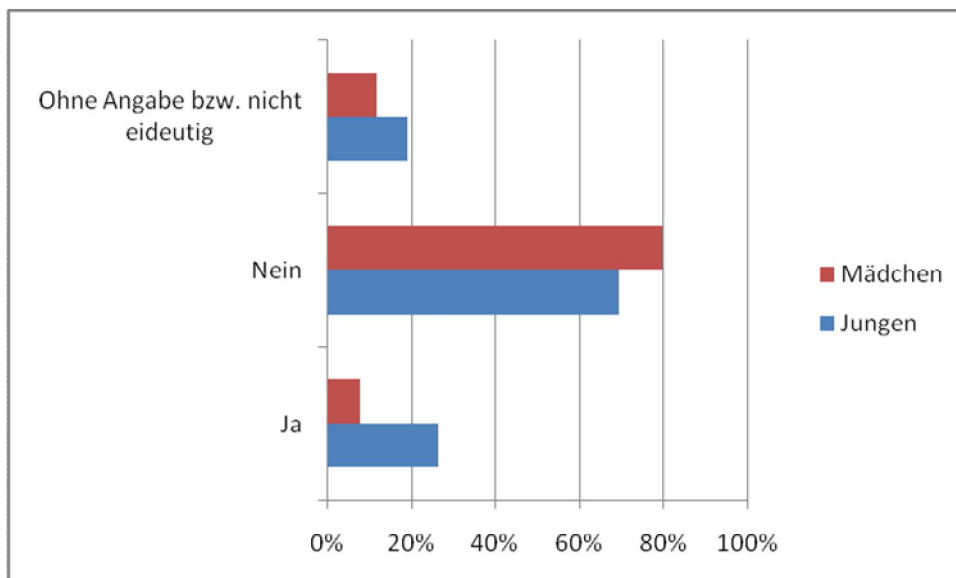


Diagramm 6) Wünschst Du Dir ein spezielles Angebot nur für Mädchen / Jungen?

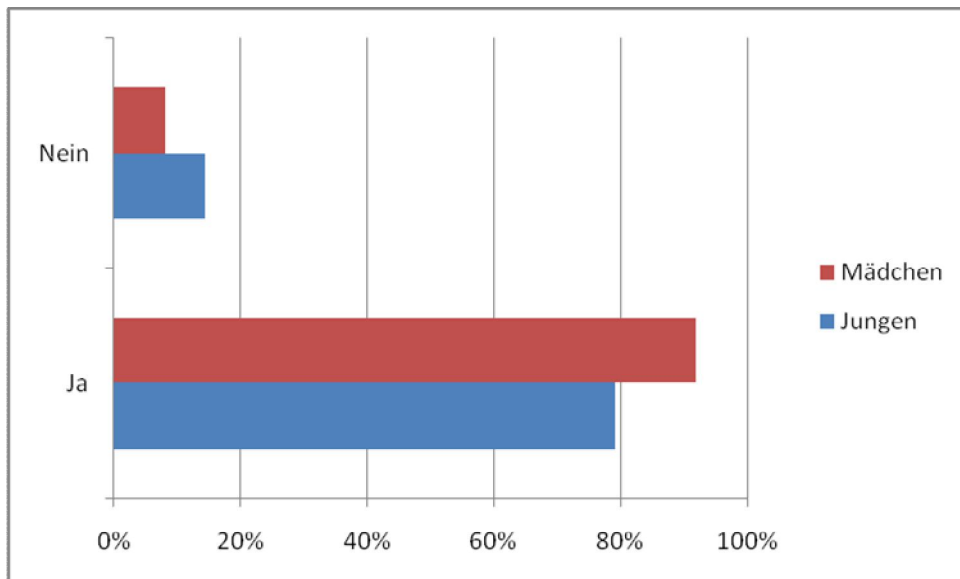


Diagramm 7) Bist Du mit der Raumeinteilung und Gestaltung des Jugendzentrums / -treffs zufrieden?

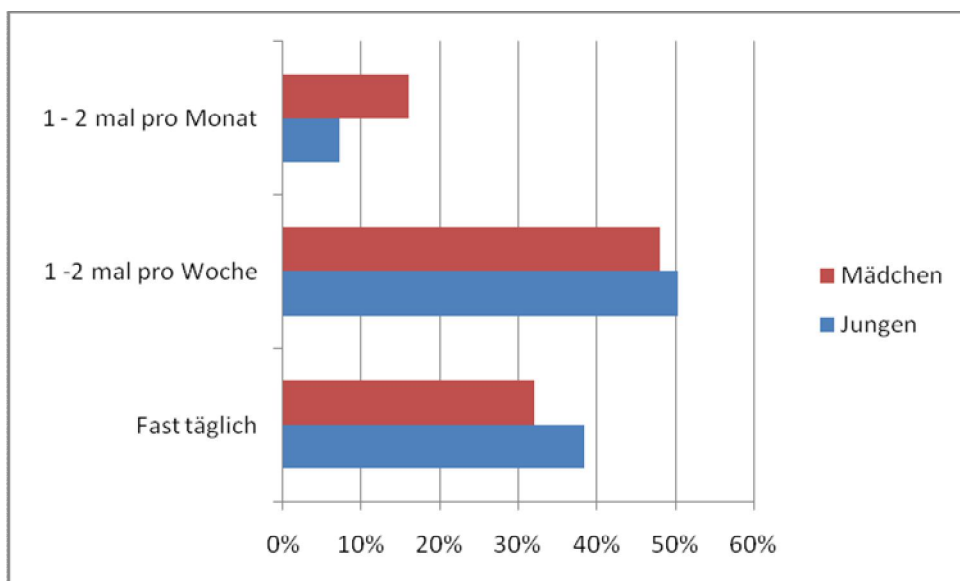


Diagramm 8) Wie oft kommst Du in der Woche ins Jugendzentrum?

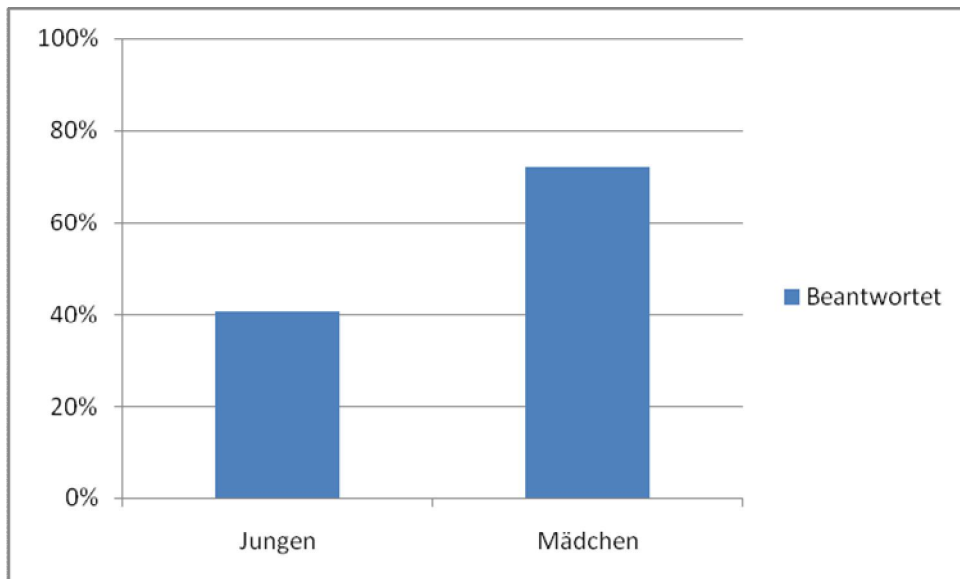


Diagramm 9) Welche Wünsche hast Du für deine Zukunft (beruflich, Familie, Reise,...)?

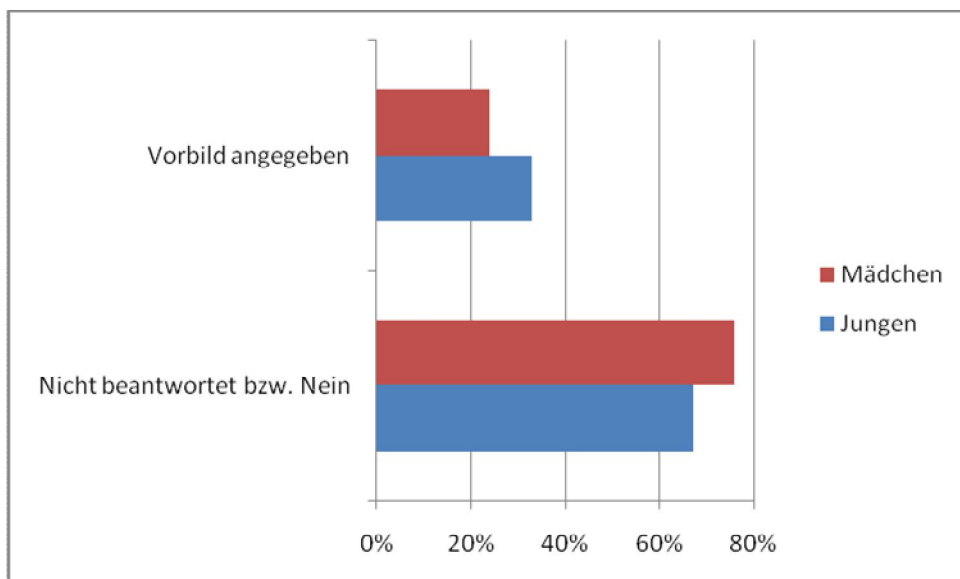


Diagramm 10) Gibt es Menschen, die Du bewunderst (jemand aus deiner Familie, Politik, Sport, Musik,...)?